

Der „**FORÊT DE FONTAINEBLEAU**“ ist eines der grössten zusammenhängenden Waldgebiete Westeuropas. Er liegt etwa 50 Kilometer südlich von Paris in der Umgebung der Stadt Fontainebleau, die durch ihr Renaissanceschloss, das im 16. Jahrhundert von König Heinrich II. erbaut wurde, weithin berühmt ist. Da Mitte des 17. Jahrhunderts infolge der intensiven Nutzung nur noch etwa ein Fünftel der heutigen Fläche bewaldet war, sorgte Colbert, der Minister des Sonnenkönigs dafür, dass es zu gross angelegten Neupflanzungen kam.

In dieser Zeit entdeckten die Künstler der französischen Romantik dieses Refugium, das, obwohl zum grossen Teil künstlich geschaffen, den Charme einer urwüchsigen Naturlandschaft zum Teil bis heute behalten hat. Seit 1849 führte auch die Eisenbahn nach Fontainebleau, sodass die Gegend auch für die Pariser zu einem beliebten Ausflugsziel wurde.

Die „**ÉCOLE DE BARBIZON**“ wurde von einer Gruppe französischer Landschaftsmaler Mitte des 19. Jahrhunderts gebildet, die sich in dem Dorf Barbizon am Wald von Fontainebleau aufhielten. Es handelt sich nicht um eine Schule im engeren Sinne und die Maler strebten weder eine einheitliche Ästhetik noch eine feste Schulstruktur an. Was sie einte, war vielmehr die Ablehnung der akademischen Lehre zugunsten eines unmittelbaren Zugangs zur Natur. Die Malerkolonie, die um 1830 von Théodore Rousseau gegründet wurde und bis etwa 1870 bestand, beeinflusste massgeblich die Landschaftsmalerei in ganz Europa, so vor allem den Impressionismus.

Statt der vom klassischen Kanon geforderten Bilder mit historischen, religiösen oder mythologischen Themen malten die Vertreter der Schule von Barbizon kleinformatige Landschaften. Kennzeichnend für die Schule war die Hinwendung zur realistischen Naturdarstellung im Gegensatz zur klassisch-idealistischen Landschaftskomposition. Diese neue Sicht der bereits zum Impressionismus überleitenden „Paysage intime“ wurde zu einem Markenzeichen der Gruppe.

Im Gegensatz zur klassischen Ateliermalerei fertigten die Künstler zunächst Skizzen unter freiem Himmel an und stellten ihre Werke später im Atelier fertig. Während die meisten der Gemälde heutzutage als eher sentimental geprägt gesehen werden, galten einige zur Entstehungszeit wegen ihres sozialen Realismus als radikal, so zum Beispiel das Bild *Ährenleserinnen* von Jean-François Millet.

Die Schule von Barbizon hatte entscheidenden Einfluss auf die Impressionisten. Diese begaben sich oft auf der Suche nach Orten für ihre Pleinairmalerei in den Wald von Fontainebleau, wo sie auf die Maler von Barbizon trafen. Camille Pissarro war Schüler von Corot, der zu jener Zeit als der führende Landschaftsmaler Frankreichs angesehen wurde. Quelle/Auszug: Wikipedia